

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreifachpalt. Zeitschrift 6 Pf.
Expedition: Mäckerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 150.

Sonnabend den 15. Dezember.

1877.

Die neuen Stadtverordnetenwahlen.

Nachdem die Stadtverordnetenwahlen von der königlichen Regierung für ungültig erklärt worden sind, ist die Frage aufgeworfen worden: ob die neuen Wahlen auf Grund der alten, nach Maßgabe des Einkommens aufgestellten Wahlliste vorzunehmen seien, oder ob eine neue Liste nach Maßgabe der von den stimmungsfähigen Bürgern zu entrichtenden directen Steuern aufzustellen und den Neuwahlen zum Grunde zu legen sei.

Die Einen wollten wissen, daß die königliche Regierung Neuwahlen auf Grund der alten Liste angeordnet habe, während die Andern behaupteten: die Regierung habe die Aufstellung einer dem Gesetz entsprechenden neuen Liste angeordnet. Und die Einen hatten Recht, — die Andern aber auch!

Nachdem nemlich die königliche Regierung durch mehrere Leitartikel in Nr. 140 von den „erheblichen Unregelmäßigkeiten“ Kenntnis erhalten hatte, welche bei dem Wahlverfahren am 19. und 20. November d. J. vorgekommen waren, hatte sie sich, wie rühmend anerkannt werden muß, bereit, „von dem Wege“ die Stadtverordnetenwahlen wegen der beim Wahlverfahren vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für ungültig zu erklären.

Da es sich aber hierbei, wie wiederholt werden muß, nur um die Unregelmäßigkeiten bei dem Wahlverfahren selbst handelte, nicht auch um die Wahlliste, so hatte folgerichtig die Regierung zuerst angeordnet, daß die Neuwahlen auf Grund der alten Liste vorzunehmen seien.

Inzwischen war aber der königlichen Regierung die Beschwerde eines hiesigen Bürgers zugegangen, welche sich vornehmlich gegen die Wahlliste richtete und der hier und da aufgetauchten Ansicht entgegenstand, daß die alte Wahlliste darum die Grundlage der diesjährigen Wahlen bilden müsse, weil sie in der gehörigen Zeit (15. bis 30. Juli d. J.) offen gelegen habe, ohne daß „während dieser Zeit“ von einem Mitgliede der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erhoben seien.“ (S. 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1855.)

Die Städteordnung, so wurde in der Beschwerde ausgeführt, setze voraus, daß nicht eine beliebige Wahlliste, sondern daß eine dem Gesetz entsprechende offen liege und daß sei darum auch die Voraussetzung, von der jeder Bürger auszugehen habe. Treffe diese Voraussetzung, wie im vorliegenden Falle nicht zu, so könne auch aus einer ungleichen Liste nicht durch bloßes Stillschweigen eine gesetzliche werden.

Es scheint, daß die königliche Regierung dieser Argumentation beigetreten ist, denn nach Erlass der ersten Verfügung, welche Neuwahlen auf Grund der alten Liste anordnete, ist eine zweite ergangen, welche die Aufstellung einer neuen Wahlliste, d. h. einer Liste anordnet, durch welche die Abteilungen nach Maßgabe der von den stimmungsfähigen Bürgern zu entrichtenden directen Steuern gebildet werden. Die Aufstellung dieser neuen Liste wird nun zwar — dafür bürgt uns die Energie des Herrn Bürgermeisters — thunlichst beschleunigt werden. Wenn es ist das keine kleine Arbeit und wird, namentlich wenn sie ohne außerordentliche Hilfs-

kräfte durch die so schon hinreichend beschäftigten Beamten gemacht werden soll, mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Dann muß die Liste 15 Tage offen gelegt werden und erst, wenn dies geschehen, können die neuen Wahlen angeordnet werden.

Die Erfahrungen, die bei den letzten Wahlen gemacht sind, werden auch hoffentlich den Magistrat veranlassen, die Ergänzungs- und die Ersatzwahlen an verschiedenen Tagen und jedenfalls nicht, wie bisher, in einem Wahlacte vorzunehmen zu lassen.

Auch steht zu hoffen, daß die städtischen Behörden von jetzt an die Ersatzwahlen sofort eintreten lassen, nachdem ein Stadtverordneter innerhalb seiner Wahlperiode aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden ist.

Wenn hiernach übrigens die Neuwahlen kaum vor Anfang Februar k. J. stattfinden können, so ändert dies auch vom 1. Januar k. J. ab in dem gesetzlichen Bestande unserer Stadtverordnetenversammlung durchaus nichts. Denn nach § 25 der Städteordnung bleiben die mit dem 1. Januar 1878 ausscheidenden Stadtverordneten „bis zur Einführung der neugewählten Mitglieder in Thätigkeit“.

Im Uebrigen wollen wir nur noch der Ansicht entgegenzutreten, als ob etwa die ganze fatale Angelegenheit ohne Intervention der königlichen Regierung durch einen gemeinsamen Beschluß der städtischen Behörden hätte geregelt werden können.

Wer so eine Ansicht ausspricht, der kennt eben das Gesetz nicht oder er ignoriert es gellentlich. Denn nach § 27 der Städteordnung kann nur die Regierung Stadtverordnetenwahlen für ungültig erklären, und das auch nur innerhalb 20 Tagen nach der Bekanntmachung der stattgehabten Wahlen. Hätten daher die städtischen Behörden die Wahlen für ungültig erklären wollen, so hätten sie einfach etwas Ungelegliches gethan und ihr Beschluß hätte keine Wirkung gehabt.

Uebersicht.

In der vielbesprochenen Frage des deutsch-österreichischen Handelsvertrags ist nunmehr eine vorläufige Entscheidung gefallen: der Antrag der österreichisch-ungarischen Regierung auf eine halbjährige Verlängerung des bestehenden Vertrags ist von deutscher Seite angenommen worden. Man wird voraussetzen dürfen, daß die deutsche Regierung bei diesem Entschlus sich von der Hoffnung leiten ließ, aus der kurzen Verlängerung werde eine dauernde neue Uebereinkunft hervorgehen, und daß sie sichere Anhaltspunkte für diese Hoffnung hat. Denn lediglich der österreichisch-ungarischen Regierung über ihre innern Schwierigkeiten hinwegzuhelfen oder noch ein paar Monate länger die Vortheile des bestehenden Vertrags zu genießen, kann nicht der bestimmende Gesichtspunkt der deutschen Regierung bei Annahme des österreichischen Vorschlags gewesen sein. Wenn wir auf's Neue unsere Zoll- und Handelsverhältnisse zu unserm südblichen Nachbarstaat der Unsicherheit preisgeben, so kann es nur unter der Voraussetzung geschehen, daß die erneuten Unterhandlungen zu einem dauernden Uebereinkommen führen.

Im Abgeordnetenhaus nähert sich die zweite Staatsberatung allmählich dem Abschluß und

es ist Aussicht vorhanden, daß das Staatsgesetz bis Weihnachten durch die beiden Häuser des Landtags wird gebracht werden können. Was die Justizorganisation betrifft, so hofft man, wenigstens die Vorlage über den Sitz der Oberlandes- und Landesgerichte in der Commission so bald durcharbeiten zu können, daß das Abgeordnetenhaus dieselbe noch vor Weihnachten erledigen könne. Das andere Ausführungsgezet zur Gerichtsverfassung würde dann die vorzüglichste Aufgabe des Landtags nach Weihnachten sein und wird hoffentlich so rasch gefördert werden können, daß sowohl eine Nachsession im Frühjahr als ein Nebeneinanderliegen von Reichstag und Landtag vermieden werden kann.

Auf dem Kriegsschauplatz ist endlich der lang erwartete große Schlag erfolgt. Plewna hat am 10. Dezember capitulirt und Osman Pascha mit seiner ganzen Armee hat sich in russische Kriegsgefangenschaft begeben. Seit Mitte Juli, also fast ein halbes Jahr lang, wurde um diese Position mit einer Hartnäckigkeit gerungen, die für beide Theile gleich rühmlich ist. Immer enger schloß sich der eiserne Ring um das türkische Heer, das endlich dem Hunger erliegen mußte. Es ist die letzte große feldrühmliche Armee, welche die Pforte aufstellen vermag, und daran mag man die gewaltige Tragweite dieser Capitulation ermessen. Den jetzt frei gewordenen russischen und rumänischen Belagerungsstruppen ruft der Weg nach Adrianopel und Constantinopel offen. Der Fall von Kars und Plewna, das sind die zwei entscheidenden Schläge, mit denen der Feldzug dieses Jahres abschließt. Der Krieg hat damit eine für Russland so günstige Wendung genommen, wie es nach den furchtbaren Opfern und Niederlagen dieses Herbstes gar nicht mehr erwartet werden konnte. Erst jetzt dürfte auch Aussicht sein, daß die Friedensvermittlung, zu der das Ansuchen freilich von der Pforte ausgeben muß, mit Erfolg versucht wird, und es ist nur zu wünschen, daß die russische Politik im Rausche der Kriegserfolge die Mäßigung und Selbstbeschränkung bewahrt, welche die Lebensinteressen anderer Mächte achtet.

In Frankreich ist die Bildung eines Ministeriums Baudin nach den letzten Debatten aus Paris gescheitert und sollen die Unterhandlungen mit Disaure wieder aufgenommen sein. Es herrscht in dem politischen Herenfessel augenblicklich die schwüle Stille, die einem Gewittersturm vorherzugehen pflegt. An irgend welche Verständigung ist nicht mehr zu denken; es fragt sich nur, in welchen Formen und mit welchen Waffen der Entscheidungskampf zwischen Regierung und Volksvertretung ausgefochten werden wird. Wie die Regierung mit Kammerauflösung, so droht die republikanische Volksvertretung mit einer Anklage gegen den Marschall und die Minister. Die Dinge treiben fast mit Nothwendigkeit zum Bürgerkrieg und Staatsstreich, und Alles, was noch zur Beiwichtigung der Aufregung versucht wird, kann diese furchtbare Krise höchstens um Tage und Wochen verzögern. Dabin hat es der Starrsinn eines verblendeten Mannes und seine Mißachtung des nationalen Willens gebracht!

Deutschland.

Berlin. Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin

werden mit ihren Kindern am Montag den 17. d. Abends aus Wiesbaden hier zurück erwartet. — Wie alljährlich, fand am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr auf allerhöchsten Befehl bei den kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais ein Votischer Diner statt.

— Nach der „Prov.-Corr.“ erhielt am Montag Kaiser Wilhelm durch ein Telegramm des Kaisers Alexander von Rußland die unmittelbare erste Kunde von dem großen Waffenerfolge der russischen Armee vor Plewna und sprach seinem kaiserlichen Freunde seine herzliche Theilnahme an dem wichtigen Ereignisse durch einen telegraphischen Glückwunsch aus.

— Die deutsche Regierung hat den Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung wegen Verlängerung des gegenwärtigen Handels- und Zollvertrages bis Ende Juni 1878 angenommen.

— Schon in einer der nächsten Sitzungen des Bundesraths wird dieselben eine Vorlage wegen Aufnahme einer deutschen Reichsanleihe im Betrage von 50 Millionen Mark zugehen. Dieselbe hat lediglich den Zweck der Consolidirung der noch umlaufenden, im Interesse von Münzwecken begebenen Schatzanweisungen, von denen noch circa die bezeichnete Summe circulirt.

— Die vereinigten Bundesrathsaußenämter für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben jetzt, wie wir hören, über die bekannten Vorschläge der Reichsstempelsteuer-Commission berichtet; sie unterbreiten dem Bundesrathe zwei Gesetzentwürfe: 1. Erhebung von Reichsstempelabgaben, und zwar 1) von Actien und auf den Inhabern laudenden Werthpapieren; 2) von Lombarddarlehen; 3) von Schlussnoten und Rechnungen über Werthpapiere und 4) von Lotterielosen; II. ein Gesetz, betreffend den Spielkartenstempel, und zwar von M. 0,50 für jedes Kartenspiel von 36 oder weniger Blättern, und von M. 1,00 für jedes andere Spiel. Aus dem Bericht geht hervor, daß in den Ausschüssen unter Führung Württemberg's mehrfach an Stelle neuer Reichsteuern eine Erhöhung des Zolles für bestehende Steuern beantragt wurde, und zwar auf Tabak, Kaffee und Kaffeesurrogate, Thee und Petroleum, doch fanden diese Vorschläge nicht die Majorität. Preußen beklagte die ablehnende Stellung der Stempelsteuer-Commission gegenüber ihren früheren Vorschlägen und betonte, daß es seine Ansicht nicht geändert habe. Gegen die Besteuerung der Lotterielose macht sich übrigens in parlamentarischen Kreisen eine lebhaftige Mißstimmung geltend.

— Das Herrenhaus hat am 12. den einzigen wichtigen Gesetzentwurf der Regierung, der ihm zuerst zugegangen ist, denjenigen wegen der Unterbringung verwahrloster Kinder, in Schlußberatung erledigt. Die wesentliche Meinungsverschiedenheit, welche in voriger Session zwischen ihm und der Regierung übriggeblieben war, betraf den Kostenpunkt. Man darf daher hoffen, daß diesmal das Gesetz zu Stande komme, falls das Abgeordnetenhaus noch Zeit behält, es durchzuberathen.

— Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag Abend und Mittwoch die Staatsberatung vorgeteilt. Aus der Abendsession ist eine nicht uninteressante Discussion über die Ueberproduction auf dem Gebiete der Kohlenindustrie hervorzuheben. Die Schuld an diesem Mißstande wurde von dem Hvg. Hammacher dem staatlichen Bergwerksbetrieb, von der Regierung dagegen der Privatindustrie zugeschoben. Der Schwerpunkt der letzten sechsständigen Sitzung lag in der allgemeinen Discussion über den Etat der Eisenbahnverwaltung. Die ganze Eisenbahnpolitik der Regierung wurde einer eingehenden und scharfen Kritik unterzogen. Namentlich die allbekanntesten Verträge betreffs der Berlin-Stettiner Bahn gaben dem Abg. Richter Veranlassung zu schweren Angriffen gegen den Handelsminister. Dieser wehrte sich, so gut er konnte. Im Allgemeinen läßt sich jedoch nicht leugnen, daß selbst die Freunde des Staatsbahnwesens bezw. des dem sogenannten Reichseisenbahnproject zu Grunde liegenden Gedankens der Uebernahme der dominirenden Linien in Staatsverwaltung heute den Eindruck empfinden, daß die Eisenbahnpolitik der Regierung in ihrer

Ausführung dormalen manchen Widerspruch hervorruft.

— Im Abgeordnetenhaus wird am Freitag den 21. d. M. eine Beratung bis zum 6. Januar f. z. eintreten. Vor den Ferien soll noch der Etat in zweiter und dritter Beratung und das Gesetz über die Gerichtssitze erledigt werden.

— Von verschiedenen Seiten wird es als eine Inconsequenz bezeichnet, der Angelegenheit des Oberkirchenrathspräsidenten Herrmann eine politische Tragweite beizulegen, während doch, wie auch der Cultusminister neulich im Abgeordnetenhaus selbst betont habe, die inneren Fragen der evangelischen Kirche von dem politischen Gebiete durchaus fern zu halten seien. Diese Ansicht entkräftet die „N. L. G.“ durch einfache Constatirung der Thatfache, daß es eben nicht eine innere Frage, oder wenigstens nicht nur eine innere Frage der evangelischen Kirche ist, um die es sich hier handelt. Selbst ganz abgesehen davon, daß nach dem Synodalgesetz die Anstellung der Mitglieder der kirchenregimentlichen Behörden unter Gegenzeichnung des Cultusministers erfolgt, greifen auch die Differenzen, welche Herrn Herrmann zu seinem Entlassungsgesuch veranlaßt haben, in die politische Sphäre hinüber. In der Presse ist von sieben Punkten die Rede, in welchem diese Differenzen bezeichnet sein sollen. Nach unseren Informationen, die wir für zuverlässig zu halten Grund haben, handelt es sich nicht um sieben, sondern um zwei Punkte. Von diesen betrifft der eine die Hofbischöfliche Angelegenheit, ist also in der That innerkirchlicher Natur. Dagegen bezieht sich der andere auf die Schlußbestimmungen der Generalsynodalordnung, speciell auf die Zusammenfassung der Kreisynoden aus $\frac{2}{3}$ Laien und $\frac{1}{3}$ Geistlichen. Eine Abänderung dieser Bestimmung würde nur mit Hilfe der Staatsgesetzgebung möglich sein; denn in Art. 1 der Synodalordnungsgesetzes heißt es ausdrücklich: „Die in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 und in der anliegenden Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876 bestimmten und nach diesen Vorschriften zusammengefügten Synodalorgane üben die nachstehenden Rechte nach Maßgabe dieses Gesetzes.“ Es bedarf also keiner weiteren Ausführung, wie sich die Folgen der „Oberkirchenrathskritik“ auch im Landtage zeigen würden, wenn das Bestreben, den angelegenen Punkt der Generalsynodalordnung abzuändern, die Oberhand gewönne.

— Behufs Verfolgung der deutschen Interessen in der Eisenbahn-Affaire hat die Corvete „Leipzig“ den Befehl erhalten, sich nicht, wie erst angeordnet, nach Ostafien, sondern nach Nicaragua zu begeben.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Einer von der hohen Porte dem kaiserlichen Botschafter zu Constantinopel gemachten Mittheilung zufolge wird die Blockirung der albanischen Küste türkischerseits vom 12. d. M. ab auch auf die Küstenkreuze zwischen Dulcigno und Durazzo ausgedehnt werden.

— In der württembergischen zweiten Kammer wurde ein vom Abg. Oberstaatsanwalt Lenz eingebrachter Antrag auf Erlass eines Gesetzes, durch welches die Gemeinderäthe ermächtigt werden sollen, die polizeilichen Strafverfügungen gegen die Fälscher von Lebensmitteln öffentlich bekannt zu machen, mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Nach einer aus Verdiza in Bukarest eingegangenen Meldung wird der Kaiser von Rußland am Sonnabend den 15. d. nach Petersburg abreisen. Am Dienstag war der Kaiser in Plewna. Er besuchte Osman Pascha und gab demselben in Anbetracht seiner Tapferkeit den Degen zurück. Fürst Karl von Rumänien hat Osman Pascha ebenfalls besucht und dem General seine Anerkennung ausgesprochen.

— Der Großfürst Nicolaus, sowie der Fürst Karl von Rumänien haben die letzten Nächte in Plewna zugebracht. Wie sich herausstellt, hatte die Bevölkerung von Plewna schon seit geraumer Zeit durch Hunger und Kälte erheblich gelitten und auf Uebergabe gedrungen. Das

Geld, dessen sich die gefangenen Türken bedienen, um ihre Bedürfnisse einzukaufen, sind indische Rupienstücke vom Jahre 1876 mit dem Bildnis der Königin Victoria.

— Ein weiteres officielles Telegramm aus Bogot vom 12. d. M. giebt über die Catastrophe von Plewna folgenden näheren Aufschluß: Nach der Aussage des gefangenen Stabschefs der Armee von Plewna, Tevern Pascha, besteht die gefangene Armee aus 60 Tabor mit 60 Geschützen und wenig Cavallerie. Unter den Gefangenen befinden sich 7 Paschas. Die Zahl der Trophäen ist noch nicht festgestellt. Der Versuch Osman Paschas, auszubrechen, war ein heroischer und würdig der ganzen früheren Vertheidigung Plewnas. Die Türken kämpften wie Löwen, fanden aber einen gleichen Widerstand. Indem sie sich mit allen Kräften auf die linke Flanke des Grenadiercorps warfen, drangen sie ungeachtet des mörderischen Gewehrs- und Kartätschenfeuers in die Tranchen ein. Unsere Grenadiere wehrten sich verzweifelt und warfen schließlich, gemeinsam mit dem aethiopischen und dem samogitischen Regiment, welche herbeigeleitet waren, die Türken aus den Tranchen zurück. Es wurden hierbei eine Fahne und 6 Geschütze genommen. Das ganze Grenadiercorps ging hierauf zum Angriff auf die Türken über und warf dieselben hinter den Wisch zurück. Nachdem unsere übrigen Truppen und die Rumänen den Türken in den Rücken und in die Flanke gefallen waren, wurde der tapere Vertheidiger Plewnas gezwungen, die Waffen zu strecken und sich mit der ganzen Armee gefangen zu geben.

— Die „Presse“ meldet aus Siflowa: Der Czar erhielt in Lufgeniza die Meldung vom Falle Plewnas: „Aber der Krieg ist noch nicht beendet“, antwortete der Czar. Osman ist schwer verwundet, ein Bein ist zerschmettert. Die Zahl der in Plewna vorgefundenen Kranken und Verwundeten beträgt 20,000; erbeutet wurden 70,000 Gewehre, 24 Feldbatterien, 40 Positionsgeschütze. Osman wird in Sudbal, zwischen Moskau und Michinowgorod, internirt. Die Corps Gurko's und des Thronfolgers werden seitens der Plewna-Armee verstärkt, bei Tirnowa wird eine Centralarmee gebildet. General Zimmermann soll mit 60,000 Mann eine offensive Rolle erhalten.

— Nach einer telegraphischen Meldung der Prager „Narodni Listy“ stellt sich der erbitterte und blutige Kampf, welcher der Capitulation von Plewna vorausging, folgendermaßen dar: Osman Pascha hatte wahrscheinlich Kunde von dem glücklichen Offenvorstoße bei Elena erhalten und angenommen, daß Suleiman im weiteren Vormarsche gegen Tirnowa begriffen sei, oder wohl gar dieses schon erobert habe, daß somit ein Versuch, die russische Centralarmee von Plewna zu durchbrechen, die günstigsten Chancen für sich habe. Diesen Versuch nun machte Osman Pascha am Montag mit allen ihm noch zu Gebote stehenden kampffähigen Streitkräften. Am frühen Morgen zog er aus, um die russischen Stellungen zu forciren. Die Russen waren vorbereitet und leisteten den verzweifelt kämpfenden Türken, welche von den russischen Geschüßsalven reihenweise niedergelichtet wurden, den jähesten Widerstand. Ueberall wurden die Angriffe der Türken zurückgewiesen und die theilweise von den Russen in ihre eigenen Schanzen verfolgt. Als Osman Pascha seine Soldaten in wilder Panik flüchten sah, warf er sich ihnen entgegen und brachte einen Theil derselben zum Stillstand. An ihrer Spitze warf er sich den Russen entgegen, aber das Glück war wider ihn. Von einer Kugel getroffen, sank er vom Pferde nieder, und mit seinem Fall war auch das Schicksal Plewnas entschieden. Nachdem die Russen zwei wichtige Schanzen erobert hatten, erklärten türkische Officiere, daß sich die Armee ergebe. — Die Drangsale, welche den Vertheidigern die Einschließung bereitete, waren ungeheuer groß. „Die Stadt Plewna und die türkische Armee in allen Positionen“ — so heißt es in dem bezüglichen Telegramm der „Nar. Listy“ — „bietet ein Bild des schrecklichsten Elends. Ueberall strecken Hundstern, Verwundete und Kranke den ihnen sich Nähernden die Hände entgegen, überall herrscht die Noth und der Tod. Der drückendste Mangel an Brennmaterial ist vorhanden.“



— Der „Daily News“ wird aus Plewna vom 11. d. gemeldet: Seit drei Tagen wüthten die Russen, das Osman Paschas Proviand erschöpft sei und daß ein Ausfall vorbereitet würde. Am Sonntag erliefen die Russen, Osman Pascha würde seine ganze Armee umweit der Weidbrücke concentriren. Diese Nacht befähigte während der Nacht General Stobeleff, welcher entdeckte, daß die Türken in der Stille die Krichin-Redoute und alle Positionen am grünen Berg verlassen hatten. Stobeleff besetzte dieselben. Am Montag Morgen um 7 Uhr gingen die Türken über den Weid und griffen die Russen mit solcher Gewalt an, daß sie das sibirische Regiment fast gänzlich aufrieben und eine Batterie eroberten. Sodann griffen sie in das Feuer von etwa 100 Geschützen der zweiten russischen Linie. Hier wurden sie von den russischen Grenadiere angegriffen, welche die Batterie zurücknahmen und die Türken nach kurzem Bajonettkampfe bis hinter den Weidfluß zurückwarfen. Das Feuer wurde bis gegen 1 Uhr fortgesetzt und verstummt alsdann auf beiden Seiten. Bald darauf erschien ein Parlamentär Osman Paschas. Rumänien. Nach einem offiziellen Telegramm haben die rumänischen Truppen bei den Kämpfen am 10. d. mit großer Tapferkeit gekämpft und 7000 Gefangene gemacht, sowie eine Anzahl Geschütze erbeutet, drei Redouten wurden von denselben genommen. — Der Gzar verließ dem Fürsten Karl von Rumänien in Plewna den St. Andreas-Orden mit Schwertern. Serbien. Wie der „Pol. Corr.“ aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtigt die serbische Regierung, ein Memorandum an die Großmächte zu richten, um ihr kriegerisches Vorgehen gegen die Porte zu rechtfertigen. — Der „Polit. Correspondent“ wird das in Belgrad verbreitete Gerücht gemeldet, daß die Vereinigung der serbischen und rumänischen Truppen in fünf Tagen bei Widin stattfinden solle. Türkei. Der Vorthe ist nunmehr eine Bestätigung der Nachricht von der Uebergabe Plewnas zugegangen, doch fehlen noch die Details darüber. Officiell wird veröffentlicht, daß Osman Pascha verwundet sei und die Russen große Verluste erlitten hätten. — Am Mittwoch hat zweimal außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, der erste unter dem Vorsitze des Sultans, der andere unter dem Vorsitze des Großvezirs. — Das Parlament ward vom Sultan am Donnerstag im Palais Dolmabahische in Anwesenheit der Staatswürden und des diplomatischen Corps eröffnet. Der erste Secretair des Sultans verlas die Thronrede, welche daran schließt, die Reformen, betreffend die Gleichheit aller Unterthanen, auszuführen, und Alle auffordert, die Opfer zur Verteidigung des Landes fortzusetzen. — Die türkischen Journale prebigen den Widerstand bis aufs Aeußerste. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig. — Mehemed Ali ist durch Schakir Pascha ersetzt, welcher das Commando der Armee von Sofia bereits übernahm. Mehemed übernimmt das Commando in der Herzegowina. — Auf der fahrbar gemachten Straße von Karls nach Devoboyun sollen neue russische Verstärkungen, namentlich Artillerie, gegen Erzerum im Anzuge sein. General Loris Melikoff selbst soll nach Devoboyun gehen. — Schakir Pascha, der an Mehemed Ali's Stelle getreten ist, hat das Commando in Sofia bereits wieder niedergelegt und zwar aus Gesundheitsrückichten.

Ausland.

Österreich. Die „Amtsztg.“ veröffentlicht einen Befehl des Kaisers vom 8. d., wonach derselbe, um der Kriegsmarine einen Beweis seiner besonderen Wohlgeogenheit zu geben, den Kronprinzen Erzherzog Rudolf zum Vinienschiffscapitän extra status im See-Offiziercorps ernannt hat. — Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner die Ernennung des bisherigen Landespräsidenten von Krain, Ritters v. Widmann, zum Statthalter von Deroesterreich.

Frankreich. Die Verhandlungen wegen Bildung eines Ministeriums der Rechten sind gescheitert. Audiffret Pasquier hatte am Mittwoch Abend mit Mac Mahon eine Unterredung. Es heißt, die Unterhandlungen wegen Bildung eines Ministeriums Dufaure seien wieder aufgenommen. — Uterm 13. d. meldet der Telegraph aus Paris die Bildung eines neuen Cabinet. Dasselbe ist wie folgt zusammengesetzt: Dufaure, Präsident und Minister der Justiz, Marede, Minister des Innern, Waddington, Minister des Auswärtigen, Barbour, Unterrichtsminister, Borel, Kriegsminister, Polhau, Marineminister, Say, Finanzminister, Teisserenc de Bort, Handelsminister, Freycine, Minister für öffentliche Arbeiten. Die Bildung und Zusammensetzung des neuen Ministeriums wird morgen im „Journal officiel“ bekannt gemacht werden.

England. Bei einem in Edinburgh stattgehabten, von den Conservativen veranstalteten Banquet erklärte Kriegsminister Hardy, die englische Regierung warte schlicht auf eine passende Gelegenheit, um das Ende des Krieges herbeizuführen. — Von den Londoner Blättern plaidirt der „Standard“ für den Fall, daß die Russen den Balkan überschreiten und Adrianopol besetzen sollten, für ein Aufgeben der bedingten Neutralität Englands. Die „Times“ dagegen warnt vor jeder Demonstration englischerseits, da eine solche die Türkei dazu verleiten könnte, auf einen schließlichen Beistand Englands zu rechnen. England werde niemals interveniren, um die europäischen Provinzen der Türkei zu retten.

— Auf einer Arbeiterversammlung in Edinburgh am 12. d. hielt der Kriegsminister Hardy eine Rede, in welcher er erklärte, wenn es sich darum handle, die Interessen Englands und das Gebände des britischen Reiches zu vertheidigen, so werde das Land alle Kräfte aufbieten, jeden Angriff auf die englische Fahne zu verhindern. Die Pflicht Englands sei es, jede Schmälerung des englischen Besitzthums zu verhindern. Er hoffe, die Einnahme Plewnas werde den Frieden herbeiführen, könne aber nicht glauben, daß ohne eine geeignete Intervention Englands Frieden geschlossen würde.

— Die römische Curie ist befanntlich seit einiger Zeit besetzt, mit der englischen Regierung wieder in diplomatische Beziehungen zu treten und in London einen Internuntius zu beglaubigen. Dieser Vorschlag ist indessen von dem britischen Cabinet zurückgewiesen worden, indem dasselbe hervorhob, daß es zwar ablehne, mit dem päpstlichen Stuhl religiöse Beziehungen zu unterhalten, dagegen der katholischen Kirche volle Freiheit lassen wolle.

— Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht eine am 26. November zwischen England und Oesterreich getroffene Vereinbarung, durch welche der zwischen den beiderseitigen Regierungen abgeschlossene Handelsvertrag vom 5. December 1876 auf unbestimmte Zeit verlängert wird.

— Die englische Regierung fährt in rühmenswerther Weise in ihren Bestrebungen zur Bekämpfung des Sklavenhandels fort. Neuerdings hat der Capitän Malcolm von der königlichen Marine Vollmacht erhalten, als Chef der im Nothen Meere gegen den Sklavenhandel eingesetzten Polizei zu handeln. Er wird sofort zur Einrichtung seiner neuen Truppe von Aegypten abreisen und Anordnungen treffen, thätkräftig gegen alle des Sklavenhandels Verdächtigen einzuschreiten.

Italien. Einem Telegramm aus Rom zufolge ist das Consistorium auf den 21. December verlagt worden.

Spanien. Die amtliche „Gaeta“ veröffentlicht ein königliches Decret, durch welches die Cortes zum 10. f. M. einberufen werden.

— Die Regierung hat der fast tausendjährigen Unabhängigkeit des Basenvolkes in den Pyrenäen pöthlich ein Ende gemacht, indem sie die selbstgewählte Vertretung der basischen Provinzen aufgehoben hat. Derselben, Alaba, Guipuzcoa und Biscaya werden in Zukunft hinsichtlich der Steuer- und Militärsicht sowie der Justizpflege unter den

allgemeinen Landesgesetzen stehen. Die bisherige Verwaltung protektirte.

Aus der Provinz.

□ Halle, 15. December. Eine im Annoncentheile der neuesten Nummer der hiesigen Zeitungen veröffentlichte Bestimmung des Magistrats erregt allgemein außerordentliches, gerechtes und vernünftiges Aufsehen. Derselbe lautet wörtlich: „Es hat sich herausgestellt, daß wiederholt und theilweise mit Erfolg Versuche gemacht worden sind, mittelst eines auf dem Boden des Gasbehälterbassins auf der neuen städtischen Filial-Gasanstalt befindlichen Ventiles heimlich aus dem Bassin Wasser ablaufen zu lassen. Um den Urheber des verübten Frevels zu entdecken, versprechen wir eine Belohnung von dreihundert Mark Demjenigen, welcher den Thäter in solcher Weise zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann.“ Halle, den 11. December 1877. Der Magistrat.“ Ich hörte bereits vor fünf bis sechs Tagen solche Gerüchte, wagte es aber nicht, Ihnen von denselben Mittheilung zu machen, weil sie mir zu lächerlich vorkamen. Aus der vorerwähnten Bestimmung ersieht Sie, daß dieselben doch nicht grundlos gewesen sind und leider auch, welche Zustände bei uns herrschen. Der neue Gasometer ist glücklich reparirt, was sein Erbauer an demselben — leichtsinnig oder aus Unkenntniß will ich dahin gestellt sein lassen — gefehlt und gestündigt, hat der neue Stadtbaurath, Herr Schulz, den ich — ich bemerke das, um jeden Veracht der Parteilichkeit zu vermeiden und zu constatiren, daß ich nur referire, was die öffentliche Meinung behauptet — nicht einmal von Ansehen kenne, mit guter Sachkenntniß und unter außerordentlichen Anstrengungen wieder gut gemacht; die Gasfiale ist theilweise und wird in kürzester Zeit voll in Betrieb gesetzt werden. Und da, oder besser weil es so gekommen ist, sucht man mit ruckloser Hand das Gute zu zerstören! Ist es Zerstörungsgelust, Uebermuth, Neid, Mißgunst, Eifersucht, Cliquenwesen? — Wer vermag hierüber eine Aeußerung zu thun, als Diejenigen, welche sich, weil sie an dem Frevel theilhaftig sind, jeder Aeußerung wohlweislich enthalten!! Aber denken kann man sich Vieles und, wenn man über diesen Vorfall nachdenkt, so liegt der Gedanke nicht fern, daß gewöhnliche Stromer und Sonnenbräuder sich bei der gegenwärtigen Zeit wohl kaum das Vergnügen machen, Nachts den neuen Gasometer zu beschädigen, es müßte denn sein, daß sie dafür anständig bezahlt würden!! Wer sein Geld dazu hergeben könnte, weiß ich natürlich nicht, vielleicht wird es aber über kurz oder lang die Staatsanwaltschaft wissen, und das ist von Herzen zu wünschen. Der billig denkende Theil unserer Bürgerchaft wird sich stets mit Entschiedenheit gegen Mißstände in der städtischen Verwaltung wenden, aber ebenso entschieden gegen solche unausprechlich gemeine Vorgänge, welche gegen den Magistrat und seine Mitglieder aus unsaubern Motiven gerichtet sind! Traurig aber ist es, in der Öffentlichkeit gesehen zu müssen, daß es in Halle, einer Stadt, die hervorragend ist unter ihresgleichen im Vaterlande, möglich ist, den Ruin eines gemeinnützigen Instituts zu versuchen, weil dasselbe jetzt seinen Zweck erfüllt. Nach diesem Vorgange darf man sich schließlich über Nichts mehr wundern! Ueber „Stadtbauliches“ nächstens mehr!

Halle, 13. December. Der Generalpostmeister hat der philosophischen Facultät unserer Universität, deren Ehrendoctor er befanntlich ist, ein Paar Telephone als Geschenk überreichen lassen.

Naumburg, 12. December. Das Dorf Schellzig hat jetzt durch den Rechtsanwalt Wölffel in Merseburg in dritter Instanz gegen die Stadt Naumburg einen Prozeß gewonnen, der den sämtlichen Einwohnern dieses Dorfes für alle Zeiten die Befreiung vom Marktandbögeld sichert. Es wird also künftig Naumburg die eigenthümliche Erscheinung bieten, daß jeder Naumburger Bürger, aber kein Schellziger Bauer von den Gegenständen, die er auf dem Wochenmarkte feil hält, Marktandbögeld entrichten muß.

Halle. Am 11. Januar 1878 wird, wie die „S.-Ztg.“ schreibt, im „Hotel zur Stadt Hamburg“ hier selbst eine General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt u. s. w. stattfinden, in welcher mehrere Angelegenheiten Erledigung finden werden, z. B. Bestimmung der nächstjährigen Generalversammlung, Neuwahl des Directors des Centralvereins, Neuwahl mehrerer Mitglieder des Directoriums, Wahl zweier Vereinsdeputirten und deren Stellvertreter für den deutschen Landwirthschafts-Rath, Neuwahl einer Deputation für Förderung der Pferde- und Viehzucht, Bericht über die Wirksamkeit der agricultur-chemischen Versuchstation u. s. w. — Zwei Lehrerinnen an den städtischen Schulen hier, welche an der königlichen Centralturnanstalt in Berlin ihr Examen als Turnlehrerinnen abgelegt haben, die Damen Hedwig Lange und Linna Kluge, beabsichtigen, vom Januar 1878 ab mehrere Curse Privatturn-unterricht für Mädchen einzurichten. Das Unterrichtslocal befindet sich gr. Berlin 18. Bis zum 20. d. M. werden die Anmeldungen von Schülerinnen erbeten.

Suhl, 11. December. Die Aussichten für unsere Eisenbahnangelegenheit sind leider nicht die rosigsten. Nach hierher gelangten Mittheilungen unseres verehrten Abgeordneten Dr. Lucius ist an eine Herstellung der Bahn auf Staatskosten kaum zu denken. Herr L. schreibt jedoch, daß er die Gewißheit habe, daß der Staat die schon früher zugesicherten 600,000 Mk. dies mal der Stadt Suhl als Geschenk zukommen lassen werde. Es ließe sich das Möglichste, was der Staat für eine so kleine, isolirte, 3 Meilen lange Bahn thun könnte.

In Weissenfels ist, wie das dortige „Kreisblatt“ berichtet, die Theilnahme an den Stadtverordnetenwahlen in diesem Jahre eine unverantwortlich geringe gewesen. Sieht es in der I. und II. Wählerabtheilung schon schlimm aus, so ist der Indifferentismus in der III. geradezu haarsträubend. Von 848 Wählern dieser Klasse gingen nur — 75 zur Wahl. Das „Kreisblatt“ singt daher:

Schlaf, Bürgerchen, schlaf,
Sei immer fromm und brav,
Bieh' nur die Schlafmütze über's Ohr
Wenn dir was kommt bedenklich vor.
Ist deine Schweinefleisch auf
Und laß den Steuern ihren Lauf.
Schlaf, Bürgerchen, schlaf,
Sei immer fromm und brav.

Am Dienstag fand in Heiligenstadt die Katholiken-Versammlung der Provinz Sachsen statt; es nahmen daran etwa 500 Personen Theil, u. A. der Abg. Schortlemer-Alst, der bei seinem Erscheinen mit einem dreimaligen Hoch begrüßt wurde. Alle Redner behandelten das Thema über den Religionsunterricht in der Schule und die Aufsicht über die Schule, die sie von der Geistlichkeit ausgeübt wissen wollten.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 15. December 1877.

*** Künftigen Montag, den 17. d. M., Vormittags 11¼ Uhr, steht vor dem hiesigen Kreisgerichte Audienztermin an in dem Proceß der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft wider die Stadtgemeinde Merseburg. In diesem Proceß handelt es sich bekanntlich um die Frage: ob die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft hier Communalsteuern zahlen muß, oder ob sie davon befreit ist.

** Unsere Excutive nahm am letzten Markttage eine Revision der zum Verkauf gestellten Butter vor und fand auch diesmal wieder eine Frau, deren Süßworrath sich als zu leicht erwies. Dieselbe verfiel in Folge dessen in die gesetzliche Strafe.

** Aus einem hiesigen Geschäftslocale wurde vor einiger Zeit wahrscheinlich bei Gelegenheit des Ausführens von Waaren ein Klauelhund gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Diebin zu ermitteln. Der Fall dürfte für die bevorstehenden strotzenden Verkaufstage manchem Geschäftsmann eine Warnung sein.

** Der Schlosser H., dessen Verhaftung und Abführung nach Potsdam wir vor wenigen Wochen meldeten, ist seit dem 13. d. M. wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sich herausgestellt, daß er mit

dem in Potsdam wegen Falschmünzerei zur Verantwortung gezogenen Schlossergesellen keine Verbindungen unterhalten hat. Der betreffende Geselle, der früher bei H. in Arbeit gestanden, wurde selbst als der Schuldige entlarvt; H. hat in Folge dieser falschen Angaben drei Wochen in Untersuchungshaft gesessen.

— Gewiß freut sich jeder fühlende Mensch der Heiterkeit und des Frohsinns der Jugend. Wenn aber dieser Frohsinn in Unart sogar Rohheit ausartet, wie wir dies täglich von einem Theil der die kleine Ritterstraße passirenden Schüler der I. Bürgerschule zu beobachten Gelegenheit haben, dieses Schreien und Toben gleich der Rote Cora hören, sehen müssen, wie vorübergehende Erwachsene von diesen Mägen haranguirt werden, wie dieselben neu angestrichene Häuser, Käden, Thüren mit Kohle und Schmutz beschmierem, und andern Unfug mehr; — dann möchte man doch die Eltern dieser hoffnungsvollen Sprößlinge fragen, ob sie wohl je daran gedacht haben, die Lehrer derselben in ihrem schweren Berufe durch diejenige Nachhilfe zu unterstützen, welche eine stützliche Erziehung erfordert. Wir glauben faum und finden hier so recht den Ausdruck eines alten würdigen Lehrers bekräftigt: „Unser Kinder haben viel Unterricht und keine Erziehung.“ Was hilft es, wenn man die Aeste eines Baumes herauspußt und die Wurzeln vernachlässigt.

** Die Schüler des hiesigen Gymnasiums hielten gestern Abend im „Fidol“ ihren alljährlich um diese Zeit stattfindenden Ball, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die den Haupttheil der Festlichkeit bildenden musikalischen und theatralischen Auführungen setzten sich aus folgenden Stücken zusammen: 1) Marsch „Kommt holter Lenz, Chor mit Orchester aus „Die Jahreszeiten“ von Haydn. 2) Lieber ohne Worte für Violine und Pianoforte: a. Schifferlied von M. Hauser Op. 161. b. Frühlingslied von Mendelssohn-Bartholdy, Op. 62.4. 4) a. Nachtgruß a. d. Meer von Schumann. b. Abendlied von Hauptmann. 5) Aldeutscher Schlachtgesang für Männerchor mit Orchester von J. Kieg. Endlich „Das Mädchen von Andros“, Lustspiel in 4 Akten von Terenz.

Lotterie.

Berlin, 11. Decbr. Bei der heute angefangenen Ziehung der zweiten Klasse 157. Königl. preuss. Klassenlotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 12,000 Mk. auf Nr. 35723. 1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 78753. 2 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 57740 u. 67395. 3 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 38252 47160 u. 71610. 5 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 5599 19892 38991 47152 u. 47687.

Bei der am 12. d. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 157. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 12000 Mk. auf Nr. 38173. 1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 67733. 1 Gewinn zu 1800 Mk. auf Nr. 86648. 2 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 42525 77541. 5 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 15375 26201 50313 87953 88841.

Bermittletes.

* Die Fabrik von Siemens und Halske in Berlin ist gegenwärtig dabei, ein Telephon zu construiren, welches das auf der einen Station Gesprochene auf der anderen zeitweilich wiederholt und das gleichzeitig gestaltet, das Geschriebene auf einer dritten Station wieder zu hören.

* (Expedition in das Land der Medianiter.) Capitän Bourton ist am 10. d. M. mit 30 Soldaten und 35 Soldaten von Suez in das ehemalige Land der Medianiter abgereist.

* (Unschuldig bestraft.) Die Geschichte des Mühlknappen Schaber in Preußen scheint sich in Bayern zu wiederholen. Aus München berichtet man von einem Menschen, der wegen Ermordung eines Försters zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist und bereits 8 Jahre abgeessen hat. Jetzt soll der wirthliche Mörder auf seinem Sterbebette die That eingestanden haben und der Beschuldigte in Freiheit gesetzt worden sein.

* (Folgen des Aberglaubens.) Die junge Frau eines Einwohners in Schweneberg suchte im Frühjahr dieses Jahres eine Kartenlegerin auf, die ihr prophezeigte, daß ihr Ehemann noch vor Weihnachten verunglücken und ihr als Leiche ins Haus gebracht werden würde. Die junge bis dahin sehr lebenslustige Frau wurde seit der Zeit sehr still und in sich gefehrt. Ihr Zustand artete bald in Tiefstimm aus und ihr oegneten sehr schwache Nervenstöße wurde immer zerrütteter. Endlich trat die geistige Störung bei ihr in so bedenklicher Form auf, daß sie einer Fremdanstalt übergeben werden mußte.

* Ein braver Arbeiter in Berlin, der sich mit Weib und Kind seither reichlich beschuig, hatte in der letzten Zeit keinen Abtag. Er hatte sich Willkür fertig, aber Niemand wollte sie ihm annehmen. Morgens, als er

seine Wohnung verläßt, um in seine entfernte Werkstatt zu gehen, fragt ihn sein Sohnlein: Vater, was tanzt Du mir zum Christkindlein? Er sieht das Kind lange an und sagt: Kommt mit! Er geht mit dem Sohnlein in die Werkstatt, feiert aber Abends nicht zuecht, und als die geänztigte Frau und Mutter andern Wagens die Werkstatt aufbrechen läßt, da hängt der Vater an einem Balken und das Kind liegt mit durchstrennem Dalse am Boden.

* Berlin. Ein Todfeind der Schuppleute ist ein hiesiger Schlächter. Der Mann besitzt eine wahre Manie, mit diesen Beantenn Ganadal zu suchen und diesen oder jenen, auf seine Körperstärke bauend, zu misshandeln. Seit Jahren hält er sich einzig und allein in Folge dieser Passion im Gefängniß auf. In der vergangenen Woche hatte unter H. eine lange Strafe verbüßt; zwei Tage hielt er sich wacker, aber am dritten, als ihm ein Schutzmann auf dem Bürgersteig der Straßenecke begegnete, trat er an ihn heran und verjagte ihm ohne Grund einen heftigen Schlag ins Gesicht. Selbstverständlich sieht der würdevolle Mensch wieder fest und hat jedenfalls bei der häufigen Wiederholung eine recht harte Strafe zu erwarten.

* Rozen, 10. Decbr. (Hies. Wg.) Aus dem Städtchen Kowitz, Kreis Gnesen, werden unerebete Excesse gemeldet, die gegen den staatsstreuen Parcer-Moerke von ultramontanen Fanatikern verübt werden. So oft er sich auf öffentlicher Straße zeigt, sammelt sich eine Rote von Straßenbuben und andern ultramontanen Gesindel um ihn, verhöhnt, beschimpft und insultirt ihn sogar tödtlich. Diese Zustände wegen verbißt denn auch Herr Moerke nur selten seine Wohnung und befindet sich deshalb in einem förmlichen Belagerungszustande, da er Tag und Nacht von zwei Gensdarmen, seinen Beschützern, umgeben ist. Neuedings, am 4. d., wurde vermagt, auf dem Parchose Feuer anzulegen. Die Brandstifter, denen die Polizei übrigens bereits auf der Spur sein soll, beabsichtigen, wie man meint, Herrn Moerke durch das Abrennen des Parchose aus dem Parchose desselben zu zwingen und dann in der Verzweiflung über ihn herzufallen. Glücklich Weise gelang es, das Feuer auf die in Brand getretete Scheune zu beschränken, die mit sämtlichen darin enthaltenen Excesse abbrannte. Auch dem Detektivmeister ist, ungeachtet er jeden persönlichen Verzech mit dem staatsreuen Beschützern meidet, schon wiederholt in anonymen Briefen mit Brandstiftung und Ermordung gedroht worden.

* Mit fleudiger Benutzung wird von Sonneberg berichtet, daß der vortigen Gewerkschaft durch Weirur des Fürsten-Reichsfinanziers manne die Berechtigung verliehen worden sei, ihren Schuieren nach bestandenem Abgangsprüfung den Berechtigungsschein zum einjährigen Militärdienst zu erteilen.

* Für Cigarrenabschnitte, welche in Berlin im Laufe des Jahres gesammelt und an das betreffende Comité abgehurt sind, wurden nahe an sechshundert Mk. erzielt; es konnten davon für vierzig arme Kinder Kleingeldstücke u. als Weihnachtsgeschenk getauft werden.

* (Franklin's Grab.) Das Grab des Kropfopfers Franklin will jetzt der Wallfahrgänger Dominus Barret mit Bestimmtheit ausfindig gemacht haben. Er brachte nach Newport einen hibernen Vaisen, der Franklin's Wappen trug. Der Platz, wo Franklin und einer seiner gleichartigen rügen, heißt Caguerfeld und liegt 800 englische Meilen von der Küste entfernt im Innern des Landes. Bis jetzt soll noch keine Kropfopfer-Expedition berührt haben. Am 10. und 11. d. M. wird die Expedition zu beschließen, will man in nächsten Jahres eine Expedition von Newport aus aussetzen.

Wolfswirthschaftliches.

§ Infolge einer zungun- der drittenden und französischen Telegappenverwaltung gestellten Verjanoung tritt vom 1. Januar u. s. ab ein verzeirigen Verzeir der Wortart in Anwendung. Die bisherigen Jonen und Bejeirig, die Eintrage betragt 20 Cts. für das Wort.

§ Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die letzte Einladungsfrist der seit Beginn dieses Jahres praachorteten, auf Hunderttausend Mark in den der Privatbank zu Worga am 31. December 1877 ab.aufst. Mit diesem Tage werden diese Activen vollständig weirtlos.

Jedermann weiß, wach ein ausgezeichnetes Medicament der Tyger gegen Cholera, Epidemien, Malaria, Erhaltung, und im Allgemeinen gegen Pils- und Augenkrankheiten ist.

Unschuldigerweise werden viele Kranke, denen dies Procent nicht sein würde, dasjele gar nicht an, sei es mit seines Geschmacks wegen, oder auch Jodemann zuzug, oder sei es der Unpauktigkeiten halber, wewe die Bedeutung des sogenannten Tygerausweises jets verwehrt.

Wente ist, Dank der sinnreichen E. Jüngling des Herrn G. von, Apotheker in Paris, auch dieser mehr oder weniger gereinigte Woeiwille oder stearten gegen obiges Procent bejeigt.

Es ist Herrn G. von gelungen, den Tyger in eine leichte Halle unangenehmer Gaste zu verjeigen und daraus runde Kapellen, etwa in Pilsen, abzugeben. Man nimmt diese Kapellen beim Witz- und Ausweisen und lassen dieselben jedoch auch nach den gezeigten Nachgeschmack zu. Da Jancra ist ja auch die den Tyger verjeigende Gase auf, jejeiret, wo frei und mit der gezeigten Nachjeit abococort.

Diese Kapellen besitzen eine unweertliche Erhaltungskraft; selbst bei angeococorten Gascosen haben die verjeirenden ihre volle Wirksamkeit noch nach Verlauf mehrerer Jahre bewahrt.

Das Pelzwaaren-Lager von K. Schneider, Delgrube 1,

empfeht das Neueste in Pelzgarituren als **Zobel, Nerz, Zitis, Dachsh, Schuppen** etc. zu sehr billigen Preisen. **Bisam-Muff und Boa** für junge Mädchen als Weihnachtsgeschenk für nur **8-10 Mk.**

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. **D. D.**

fançons, Kopf-, Ball- und Taillenfächer in geschmackvollster Auswahl empfeht **A. Henckel, Delgrube.**

Näh-Maschinen,

die besten bewährtesten Systeme, empfeht in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

H. Baar, Roßmarkt 10.

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Clavier steht zum Verkauf **Gottshardsstraße 31.**

Ein Familientogis ist sofort zu vermieten und kann zum 1. Januar l. J. bezogen werden. Zu erfragen beim **Hausbesitzer Krause** im Hinterhause (in der Nähe der früher Kramerischen Fabrik).

Die zweite Etage meines Hauses **Yennauer Straße Nr. 1** ist vom 1. April 1878 ab zu vermieten. **Seberer.**

Ein Familientogis steht zu vermieten **Oberaltenua Nr. 12.**

Zu Büreauszwecken

werden in der Nähe des Bahnhofs, oder der Landstädter Straße und des Gottshardsthores a. vom 1. Januar 1878 ab auf etwa 1 1/2 Jahre und b. vom 1. Januar oder 1. April 1878 ab auf die Dauer je 4 bezugsbare Etagen (zu je 2 Fenstern) zu mieten gesucht. Gefällige Offerten nimmt der General-Inspector **Zahle**, Landstädter Straße Nr. 7 barriere, entgegen.

Zu mieten gesucht wird für einen einzelnen Herrn in der Nähe der Bahn eine unmobilierte Stube mit Kammer. Offerten unter E. N. 3 durch die Exped. d. Bl.

Mit gegenwärtigen beehre ich mich ein heiliges und auswärtiges Publikum davon zu benachrichtigen, daß ich nach 14tägiger Abwesenheit zurückgekehrt bin und mein Geschäft als ehrliebiger Bürger mit ungechwächten Fonds forsetze. Hierbei bemerke ich, daß ich Jedem vor Gericht fordern werde, der über meine jüngste Vergangenheit sich ein Urtheil erlauben sollte. Auch verbiete ich Jedem, sei es wer es wolle, den Zutritt zu meinem Areal, die nicht für jeden nützigen und einflusslosen Gasser da sind. **A. Z. Horstmann.**

R. Schindler's Wittve

Stadtkirche 3. Stadtkirche 3. empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsest ihr Lager selbstgefertigter Corsetts in jedem Genre von bekannter Güte und billiger Preisstellung. Auch werden Corsetts nach Maaf jeder Zeit schnell und sauber angefertigt.

Nächsten Dienstag frisches Licht- Bier in der Brauerei zum halben Mond.

Linch, Riesen-Kennungen, Straßender Bratherige, Sardinen à la Huile in 1/1, 1/2 u. 1/4 Dosen, russ. Sardinen à Kap 3 Mark, delikat mar. Heringe, Capern, Perlwiebeln, Preiselbeeren, Pflanzenmus, großkörnigen Caviar, Limburger Sahnenkäse, Emmenthaler Schweizerkäse

empfeht **G. Wolff.**

Das Neueste in **Neujahrspitzen** empfeht à Dbd. von 75 Pf. an, desgleichen die beliebten 1/4 Dunderst. klischen Cigarren von 75 Pf. à Stück an (als Weihnachtsgeschenke) sind wieder auf Lager bei

Bruno Hoffmann, gr. Ritterstraße Nr. 2.

Gummischuhe und Regenmäntel werden schnell und dauerhaft reparirt von **G. Fliege, Vorwerk 7.**

Zinnene Wärmflaschen

fertigt in solblicher Ausführung **F. W. Köpfer, Zimingehermstr., Wehl Nr. 10.** Auch werden alte Flaschen zum Umguß angenommen

Italien. Goldfische

in allen Größen und Farben empfeht **E. Wolf.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsest empfeht **Celler-Wachstücker** in allen Größen, sowie verschiedene **Baum- und große Kerzen** und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung. **L. Mohr's Wittve, Breitestraße 10.**

Das Atelier für Stein- und Bildhauerei

von **F. Herm. Horn**

empfeht sich dem geehrten Publikum ganz ergebenst, wobei ich namentlich bemerke, daß ich bei Anfertigung von monumentalen Arbeiten im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, da ich mein Geschäft persönlich und nicht durch Provisions-Meßene vermittele.

Fleisch-Verkauf.

Von heute ab verlaufe ich zum ersten Male alle Sorten schönes Fleisch.

Rindfleisch à Pfd. 50 Pf., **Hammelfleisch** a " 55 " **Schweinefleisch** a " 55 " **Kalbfleisch** a " 45 "

Stand bei den fremden Fleischern. Außer dem Markte **Unteraltenua Nr. 1.** Merseburg, den 13. December 1877.

L. Böhmelt.

Magdeburger Sauerkohl

à Pfd. 10 Pf. empfeht

E. Wolf.

Etablissement!

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Unteraltenua Nr. 2** eine **Maschinenreparatur- u. Schlosserwerkstatt** errichtet habe.

Ich empfehle mich deshalb hiermit zu Reparaturen und Umänderungen an Nähmaschinen, sowie zu allen in das Maschinenfach und die Schlosserei schlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und reeller Bedienung.

W. Hefler, Schlosser.

Echten Nürnberg. Lebkuchen,

direct aus Nürnberg bezogen, empfeht **J. A. Welzel, Unteraltenua.**

Malaga-Citronen

pr. 100 Stück 7 Mark, **neue Mess. Apfelsinen** pr. Pfd. 40 Pf.

empfeht **E. Wolff.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Eine frische Sendung **echt bayrisch Bier**

aus der Heuinger'schen Brauerei in Erlangen, vom pharmaceutischen Kreisverein Leipzig unterm 3. d. M. chemisch untersucht und als rein von allen Surrogaten und Zusatzstoffen befunden, ist wieder einjetrossen und empfehle ich dasselbe bestens.

W. Graul.

Die Gynot'schen Theertafeln schließen für sich allein eine vollkommen rationale Cur in sich, deren Nutzen auf nicht höher als 10-20 Pfennige täglich zu setzen kommen und welche die Anwendung jeder weiteren Medication, Tisane etc. als überflüssig erscheinen läßt. Wie alle guten Produkte, haben auch die Gynot'schen Theertafeln zahlreiche Nachahmungen gefunden. Herr Gynot kann daher nur für diejenigen Tisane eine Garantie übernehmen, welche mit seiner Unterschrift in dreifarbigen Druck versehen sind.

Anzeigen.

für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 16. December predigen:

Pomkische. 10 Uhr: Herr Diac. Martinus.

Bürgerliche. 2 Uhr: Hr. Confitorialrath Zentfchner.

Stadtkirche. 10 Uhr: Hr. Pastor Heintzen.

2 Uhr: Herr Diac. Hilbrandt.

Einammlung der Collecte für arme Studierende evangelischer Theologie in Halle.

Neumarktkirche. Herr Pastor Dreißing.

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Altenerburger Kirche. Herr Pastor Bruner.

Katholische Kirche. Feiert 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach kurzen Leiden ganz unerwartet mein guter Mann, unser Vater, Sohn und Bruder, der Amtsblatts-Redactions-Assistent **Herrmann Ritter** in seinem vollendeten 43. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, den 13. December 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr statt.

Durch Beschluß der Königl. Regierung hier und die am 19. und 20. v. M. in hiesiger Stadt stattgehabten Stadtverordneten-Wahlen für unzulässig erklärt. Merseburg, den 11. December 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro December 1877 und Januar 1878 zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das **Schulgeld** bis zum 10. Januar 1878 gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **steuerpflichtigen** ecrecutivischen Vertheilung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 12. December 1877.

Der Magistrat.

Am 19. d. M., **Form. 10 Uhr,** sollen im Kloster-Magazin 75 Ctr. Roggen-Kleie, Roggen- und Hafer-Spreu in öffentlicher Auction verkauft werden. Merseburg, den 13. December 1877.

Königl. Deput-Magazin-Verwaltung.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Alle Unternehmer, Vertheilung und Lieferanten, welche für die unterzeichnete Verwaltung Arbeiten oder Lieferungen auszuführen und mit Einreichung der bezüglichen Rechnungen noch im Umlaufe sind, werden hierdurch ersucht, dieselben ungefällig und bis spätestens den 2. Januar l. J. an die betreffende Bahnhofs-Inspectionen und Bahnhöfe oder an die Unterzeichnete Verwaltung um so bestimmter einzureichen, als nach diesem Termine eingehende Rechnungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Weissenfels, den 3. December 1877.

Betriebs-Inspection I.

W. Holmann.

Handelskammer zu Halle a.S.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund der Bekanntmachung vom 30. v. M. bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der vier durch Auslosung ausgeschiedenen Herren

Wahlberechtigter **Jung,**

Commerzienrath **Niebeck,**

Banquier **Heinb. Steuker,**

Fabrikbesitzer **Alb. Ernst**

am Donnerstag den 20. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Speisensale des Stadtshühnenhauses hier stattfinden wird.

Halle a/S., den 12. December 1877.

Der Wahl-Commissarius.

Alb. Ernst.

Holz-Auction.

In der hiesigen Auktionsverwaltung sollen **Montag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr,** ca. 120 Haufen gemittelter Stammholz und Weichholz (à 4 Rente.) öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Schopfau, den 10. December 1877.

Heinhardt, Förster.

Anzeige. Kapitation von jeder beliebigen Summe liegen zur sofortigen Auszahlung, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek, bereit und werden nachgehenden durch den Kreis-Auktions-Commiss. **Hindfleisch** in Merseburg.

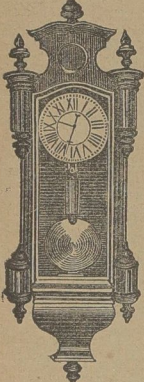
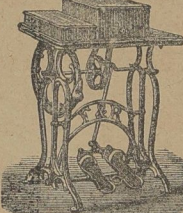
Meine
Weihnachts-Ausstellung
 in feinen und gewöhnlicheren Galanterie-, Leder- und Spiel-
 waaren empfehle ich der gütigen Beachtung.
Hilmar Limprecht,
 Roßmarkt Nr. 7.

Oelgrube 10. E. Genthe. Oelgrube 10.
 Eine große Partie Schuhwaaren, als **Damen- und Kinderstiefeletten** in Leder und Zeug, mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen, **Hauschuhe** in Plüsch, Gurt und Leder in allen Größen verkaufe sehr billig, um damit zu räumen.
Damen-Lederstiefeletten mit Gummizügen von 6 Mark an.
Schaft-, Lang- und Halbstiefeln für Herren und Knaben hält stets vorräthig
E. Genthe.

Mein reichhaltig assortirtes
Lager von Nähmaschinen
 und **Haushaltungsartikeln** bringe in empfehlende Erinnerung.
G. Pröhl, Roßmarkt 2.

Das Hut- und Filzwaaren-Geschäft
 von **Albert Pfautsch, Burgstraße 5,**
 (Stadtapotheke gegenüber)
 bietet reichste Auswahl moderner **Filz- und Seidenhüte**, fein garnirt, in Cylindern, Mode- und Fantasieformen; hält großes Lager selbstgefertigter **Schuhe, Pantoffeln, Stiefeln, Sohlen etc.** von unverfälschtem Filz in ord. und feinsten Qualität.
Bedienung reell, Preise billigst.
 NB. Seit 25 Jahren selbstständig, mich von vielfachen Geschäftsthätigkeiten grundsätzlich fern haltend, glaube ich allen Anforderungen genügen zu können und bitte um zahlreichen gütigen Zuspruch.
Albert Pfautsch, Schuhmachermeister.

C. E. Künzel,
 Uhrmacher,
 empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein aufs Reichhaltigste ausgestattetes Uhrenlager in schönster Auswahl. Besonders in **Regulateuren** in allen Größen, **Anker- und Cylinderruhren** für Herren und Damen mit und ohne Schlüsselaufzug, **Spielwerke, Schwarzwälder Uhren** in allen Sorten, sowie feinste **Pariser Talmigold-Uhrketten**, neuesten Geschmacks, zur gütigen Beachtung.

Thee howe Nähmaschinen
 vom besten System unter dem Einkaufspreis.
D. D.

Reitbahn 3. Reitbahn 3.
J. Carssow's Nachf.
 empfehlen ihre selbstgefertigten Artikel in feinen **Ledergalanteriewaaren** zu den billigsten Preisen.
Reitbahn 3. Reitbahn 3.

Mein durch viele neue Muster bereichertes Lager von
Gold-, Silber-, Talmi- und Alfenidwaaren
 in empfehlende Erinnerung bringend, gleichzeitig die Anzeige, daß die älteren Muster zum und unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.
 Merseburg, im December 1877.
Oswald Rossberg,
 Burgstraße Nr. 20.

Sophas v. 14 Uhr. an.

Polstermöbel
Fabrik & Lager
 von
O. BERNHART
 Tapezierer & Decorateur

MARKT 26.
 empfiehlt Schlaf- und Lehnstühle von 15 Uhr. an, Stühle zu Stickeren, Fauleyer, beites und billiges Geiselt für Herren, die größte Bequemlichkeit bietend und in jeder Wirtschaft passend. Clavierstühle, Waldenüsse, Pult- oder Büreaustühle, Frühbüchsen und Fußstühle, sämmtlich zu Stickeren eingerichtet.
 Stickeren-Arbeiten in mein Fach werden angenommen und sauber ausgeführt.

Frankfurter Dombau-Lotterie
 Ziehung am 15. December 1877.
Carl Albert-Loose
 Ziehung am 15. December 1877.
 Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose
Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark,
 12 Stück zu 45 Mark.
Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark,
 12 Stück zu 70 Mark.
 Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk., 20,000 Mk. bis abwärts 10 Mk., im Ganzen 20,000 Gewinne.
 Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das **Portrait des deutschen Kaisers** in eleganter Ausstattung franco und gratis übersandt.
 Bestellungen wolle man baldigst machen, um alle Wünsche genügen zu können.
Felix Auerbach,
 Frankfurt a. M.

Kieler Sprotten
 empfiehlt
 a Pfd. 60 und 80 Pf.
E. Wolff.

William Hellwig
 hat goldene Damenuhren und Remontoirs in Gold und Silber zu verkaufen.
Deutsche Hypothekenbank
 (Act.-Ges.) Berlin.
 Die am 2. Januar a. f. fälligen **Coupons** der fünfprocentigen Hypothekenbriefe werden schon **vom 15. Decemba. a. ab** bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
 Merseburg, im December 1877.
 Louis Zehender.

Beste Presshese
 zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt
 Frau **Schubarth, Brühl Nr. 13.**

Prof. Dr. Schäfer's
 Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
 und
Magenkrämpfe
 verordnet
Dr. med. Müller,
 Frankfurt a. M.
 Friedenstr. 5.
 Kurprospect 10 Pf.

Nicht zu übersehen.
 ff. Culmbacher, Münchener und Wiener Wägenbier (oder Schwabacher), ff. Carauer, 20 Fl. 3 M. excl. Lager-Bier, 24 Fl. 3 M. excl., sowie Weizenlager- und Weizenbier, 30 Fl. 3 M. excl., empfiehlt die Bier-Engros-Handlung von
Franz Saff.

Aus voller Ueberzeugung
 Um jeden Kranken die tausendfach bewährte Dr. May's Heilmethode empfohlen werden. Aber Häberes darüber wissen will, erhalte auf Kranks-Berlangen von Richter & Partners-Büchlein in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankengeschichten versehenen, Auszug aus dem 11. Hefen-Buch: „Dr. May's Naturheil-methode“ (100. Aufl. Jubel-Ausgabe) gratis und franco zugehändt.

ermöbel
& Lager
von
NHART
& Decorateur
KT 26
Stühle von 15 Zelt an
beistes und billige
umlichkeit bietet an
erfertig, Tischdecken, St
und Tischläufer, Kissen
sein Fach werden ange
empfehl
Dombau-Lothe
5. December 187
bert-Loose
5. December 187
esse ich Lose
1 Stück zu 4 Mk.
12 Stück zu 45 Mk.
e 1 Stück zu 6 Mk.
12 Stück zu 70 Mk.
von 20,000 Mk.
in ganzen 20,000
ein Lose mit einer
der Zeichnung des
in eleganter
sandt.
in baldigst machend,
men.
elix Auerbach
Frankfurt a. M.
Sproffen
und 80 Pf.
E. Wolff
Hellwig
ren und Reman
verkaufen.
ypothekenban
Berlin.
fülligen Coupons
abriefe werden ab
embera. o
te ich diese sollen
empfohlen.
1877.
Louis Zehender
esshefe
geht
barth, Brühl Str.
Schäfer's
hee gegen
orrhoiden
nd
erämpfe
rdnet
Müller,
urt a. M.
sstr. 5.
eet 10 Pf.
übersehen.
ener und Wiener
f. Krauer, 20
3. M. ergl. feine
Pl. 3 M. red. emp
Franz
berzeugung
in vielfach bewähr
kennzeichnen. Die
auf Franz
holl in Europa
übersehene
M. Müller
Büchlein
jugend.

Franz. Wallnüsse,

helle, lufttrockene Waare, à Pfd. 30 Pf.,

franz. Wallnüsse,

ausgesuchte große Waare, à Pfd. 35 Pf.,

Castiglione Haselnüsse,

ganz vorzügliche Qualität, à Pfd. 45 Pf.

C. Wolff.

Herrmann Strassburger,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Schmalestraße 26,

empfehl sein Lager von Gold-, Silber- und Meinen-
Waaren, zu Weihnachtsgeschenken passend. — Bei solider
Arbeit billige Preise. Bestellungen und Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt. Juwelen, Gold
und Silber kaufe zu den höchsten Preisen.

Marcipan-Lebkuchen

besten Qualität in Schachteln und einzeln empfiehlt

G. Schönberger, Gottthardsstr. 14.

Mr. 74. Neumarkt Nr. 74.

Unterzeichnete empfiehlt ihr in großer Auswahl assortir-
tes Schuhwaarenlager für Damen, Mädchen und
Kinder in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen und
solider Arbeit.

Frau Ida Voigt.

Ernährungsmiss, sowie Trunkenheit heilt mit
Garantie, auch ohne Vorwissen. **Z. Konektz,**
Droguen- und Kräuter-Handlung in Berlin N., Ber-
nauerstraße Nr. 99. Tausende danken meiner Erfindung
den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste beweisen.

Pfeffernüsse

für Kinder zum Spielen billigt bei

G. Schönberger, Gottthardsstr. 14.

Weihnachts-Geschenk,

höchst interessanter Mechanismus, um das heilige Weh-
nachtsfest durch einen sich drehenden Tannenbaum
unter gleichzeitiger Musikbegleitung, welche eine Stunde
spielt, zu verherrlichen.

Stereoskop-Bilder, große Auswahl billigt,
Perlblech, weißes und buntes, zum Anhängen der
Nüsse und Confecte an den Christbaum,
Schul- und Gesangbücher,
katholische Gesangbücher,
Bilderbücher, Portemonnaies, Cigarrenetuis
etc. etc. empfiehlt

Otto Schulke,

Alte Merseburger Gesangbücher, 1083 Lieder,
werden beim Kauf noch angenommen. D. D.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Steffens Volkskalender für 1878.
Mit Stahlstichen u. 40 Holzschn. Preis 1 Mt. 20 Pf.
Außer vorzüglichen, belehrenden und unter-
haltenden Beiträgen unserer ersten Schriftsteller
enthält dieser Jahrgang einen praktischen Notiz-
kalender und Familienchronik.

Englische und deutsche feine Stahl-

waaren, gut vergoldete Uhrketten und
Schmucksachen empfiehlt

C. W. Hellwig,

Markt 3.

Zum Weihnachtsfeste

Bringe ich mein Lager von Colonialwaaren u.
Delicatessen von nur den besten Qualitäten
und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung
und empfehle besonders

R. gemahlene Zucker pro 3 Mark 7 Pfd.,
R. Raffinade in Broden à Pfd. 50 Pf.,
Genues, Succade à Pfd. 100 u. 120 Pf.,
neue Eleme-Rosinen à Pfd. 45 u. 50 Pf.,
neue Patras-Corinthen à Pfd. 40 u. 50 Pf.,
neue Sultaninen, Bari-Mandeln etc.,
R. bayr. Schmelzbutter à Pfd. 75 u. 100 Pf.

C. Wolff.

ANZEIGE!

Neben meinem Tuch- und Stoff-Lager empfehle wollene Schlaf-
decken, Reisedecken, Teppiche, abgepaßt und nach Maas, Filzröcke, wie
auch Filz und Noirée zum Selbstanfertigen, Shawntücher für Herren in
Wolle und Seide. Alles verhältnismäßig zu denselben Preisen, wie es in
diesen Blättern angeboten wird.

J. G. Reichelt.

Zu Weihnachts-Präsenten

kann ich fertige Paletot, Jaquettes und Radmäntel sehr preiswürdig
empfehlen.

J. G. Reichelt.

**Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager
von J. G. Knauth,**

S Entenplan 8.
Segründet 1845. Segründet 1845.

empfehl sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von Pelzsachen jeder Art in den verschiedensten Pelz-
arten zu sehr soliden Preisen.

Pelzgarmenten in schöner ausgewachsener Winterwaare billigt. Bestellungen und Reparaturen an
Pelzsachen werden schnell und gut ausgeführt bei billiger Preisnotzung.

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen von den neuesten Stoffen, Formen und
Farben, sowie mein gut sortirtes Filzwaarenlager in Schuhen und Pantoffeln, fein und ordinar.

Feiner bringe ich in empfehlende Erinnerung alle Sorten Winterhandschuhe, Schlips, Hosenträger
in Gummi und Woll, Vorhemden, Kragen und Manchetten, alles zu Weihnachtsgeschenken passend.
Ein großer Posten Herren-Baschlik-Mützen werden zu und unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Zu Weihnachtsgeschenken passend.

Einen großen Lama-Umschlagetücher, sowie Tisch- und Sophadecken verkauft
billigt **Fr. Demme,**

Auch auf meine Bettzeuge in Baumwolle und Leinen von 50 Pf. an erlaube
ich mir bei Bedarf ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Merseburg. Fr. Demme, Entenplan.

A. Henckel, Delgrube,

empfehl in schöner Auswahl bei solider Waare und billigsten Preisen Jagdwesten und Westen
für Damen und Kinder, Gesundheitsjacken und Unterhosen verschiedener Qualität für Damen
und Herren, wollene Hemden, Strickjacken (eigenes Fabrikat), gewirkte Herrenröcke, sehr dauers-
haft, à 5,50 bis 8 Mt., gestrickte Strümpfe jeder Art, Kinderjacken, Kleider, Mäntel, Hülsen,
div. wollene und Buckskinhandschuhe, Cachenez, Shawls und dergl., sowie wollene und baum-
wollene Strickgarne.

Herm. Florheim, Merseburg,

Burgstraße Nr. 19,

empfehl sein gut sortirtes Lager von

Bürsten u. Pinsel.

Neubeiten:
Kleider-, Taschen- und Haarbürsten
zu Spritz- und Malerei, Zahnbürsten
von Gummi,
Federwedel.

Waschleder,
Schwämme,
Kämme,
Waschdecken,
Laubfächerholz,
Ausflopper,

Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G.

Spareinlagen verzinsen wir

mit 4% nach sechsmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
" 3 1/2% " dreimonatlicher " " " " " "

" 3% ohne Kündigung rückzahlbar.

Bei Letzteren abzüglich 1/10% Ausgangsprovision.

Merseburg, den 5. December 1877.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.
J. Böttcher. M. Klingebell. A. Just.

Oberburgstr. 10. Uhren. Oberburgstr. 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle eine gute Auswahl Uhren jeder Gattung zu soliden
Preisen und mehrjähriger Garantie der geneigten Berücksichtigung. Mit Hochachtung

Ed. Hoffmann, Uhrmacher.

Franz Heise,

große Ritterstraße Nr. 1,
empfehl sein neu eröffnetes Geschäft von feinen und groben Bürstenwaaren nebst allen zu diesem
Fach gehörenden Artikeln in solider Ausführung und versichert bei reeller Bedienung billigste Preise.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Behufs Räumung der noch vorhandenen bedeutenden Bestände werden
Tisch- und Bettdecken,
Chales und Tücher,
Teppiche und Reisedecken,
seidene Cachenez, Cravatten, Shäwl-
chen und Taschentücher
 zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
 Der Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe wird fortgesetzt.

J. Schönlicht, Merseburg.

➔ Reeller Ausverkauf ➔

von Herren- u. Damen-Garderoben, wie auch für Knaben u. Mädchen.
 Durch den unerwartet schnellen Tod meiner Frau bin ich gezwungen, mich von dem Geschäft zurück zu ziehen und dasselbe ganz einzustellen. Der Verlust, den ich erlitten habe, hat auf meine Gesundheit in meinem angemessenen hohen Alter so eingewirkt, daß ich nicht im Stande bin, mein Geschäft in der Art und Weise fortführen zu können.

Deshalb verkaufe ich alle meine fertigen Borräthe bedeutend unter dem Kostenpreise, um nur schnell damit zu räumen. Zum Verkauf kommt vorerst das Herbst- u. Winterlager, dann später die Frühjahrs- u. Sommer-Artikel und bitte ein geehrtes Publikum davon gef. Kenntniß zu nehmen.
 Achtungsvoll

Philipp Gaub.

➔ Ausverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie Knaben- und Mädchen-Anzügen an der Stadtkirche Nr. 3 im Laden.

Thür. Salzbutter
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
E. Wolff.

TIVOLI.

Heute erster Anstich
 echt bayrischen Schankbräu.
 Richard Nürnberger.

Funkenburg.

Sonntag den 16. December 1877
 Concert und Tänzchen,
 gegeben von der Stadtcapelle.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Krumbholz, Stadtmusik.

Casino.

Sonntag den 16. d. Flügeltänzchen. Anfang 4 Uhr.
 Karl Glze.

Thüringer Hof.

Sonntag den 16. December von Abends 7 Uhr an
 Flügeltänzchen.
 Gustav Schröder.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik.

Baronowsky's Restauration.

Heute Sonnabend Abend musikalische Abendunterhaltung, dazu ladet ein
 d. O.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 15. Decbr. Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
 Friedr. Krebs.

Runkel's Restauration.

Heute Sonnabend Abend Salzkuchen.

In Frankleben

Vortrag von Stannebein aus Leipzig
 Sonntag den 16. d. M. Abends 7 Uhr.
 Pfeil.

Halle a. S.

Im Gasthof 3. goldenen Schiffchen wird zu Newjahr eine tüchtige Kochmamsell oder Köchin bei gutem Gehalt gesucht.

Ein zuverlässiger Mann, der täglich 1-2 Stunden Zeit hat, schriftliche kaufmännische Arbeiten zu verrichten, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für mein Schnittwaarengeschäft suche per 15. Febr. 1. J. eine Ladenmamsell, welche auch im Schneidern geübt sein muß. Offerten sub. B. 5317 an die Annoncen-Expedition von J. Barck & Comp., Halle a. S. (B. 5318).

Ein Schleppenträger ist gefunden worden. Abgehoben bei H. Scheibarth, Heine Gäßchen Nr. 10.

Bottschalk's Restauration.

Sonnabend den 15. December Schlachtfest, von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst, wozu freundlichst einladet
 C. Gottschalk.
 d. O.

Bescheidene Anfrage.

Wäre es nicht der Zeit entsprechend, auf dem Marktplatz wieder einen Zwingel oder Halsseil aufzustellen, damit man die Beherlinge besser festknechten könnte?
 Einer für Viele.

Bücherverammlung in Halle.

vom 13. December 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
 Weizen 1000 Kilo, geringer 186-195 Mf. bez., besserer 198-210 Mf. bez., feiner 213 Mf. bez., feinstes über 213 Mf. bez.

Roggen 1000 Kilo 153-159 Mf. bez., bessere 183-192 Mf. bez., feine und Chevalier 195-203 Mf. bez.

Gerstemaß 50 Kilo 15-15,25 Mf. bez. Gaser 1000 Kilo, 150-156 Mf. bez.

Hallenfrucht, 1000 Kilo, Futtererbsen, 177 Mf. bez., Kocherbsen 186-189 Mf. bez., Victoria-Erben 180-210 Mf. bez., Bohnen 50 Kilo 10-11 Mf. bez., Linen 50 Kilo 10-14 Mf. bez.

Rüben 150 Kilo, 40-42 Mf. bez. Rüböl 50 Kilo 36,50 Mf. verlangt. Futtermehl 50 Kilo 7,75-8,25 Mf. bez.

Leite Roggen 6-6,25 Mf. bez., Weizenchale 5 Mf. bez., Weizen-Griesfleie 5,75 Mf. bez. Gerb 50 Kilo 3,25-3,75 Mf. bez. Stroh 50 Kilo 2,50 Mf. bez.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Sellig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Montag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreifach. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Börsenliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 150.

Sonnabend den 15. Dezember.

1877.

Die neuen Stadtverordnetenwahlen.

Nachdem die Stadtverordnetenwahlen von der königlichen Regierung für ungültig erklärt worden sind, ist die Frage aufgeworfen worden: ob die neuen Wahlen auf Grund der alten, nach Maßgabe des Einkommens aufgestellten Wahlliste vorzunehmen seien, oder ob eine neue Liste nach Maßgabe der von den stimmfähigen Bürgern zu entrichtenden directen Steuern aufzustellen und den Neuwahlen zum Grunde zu legen sei.

Die Einen wollten wissen, daß die königliche Regierung Neuwahlen auf Grund der alten Liste angeordnet habe, während die Andern behaupteten: die Regierung habe die Aufstellung einer dem Gesetz entsprechenden neuen Liste angeordnet. Und die Einen hatten Recht, — die Andern aber auch!

Nachdem nemlich die königliche Regierung durch ihre Leitartikel in Nr. 140 von den „erheblichen Unregelmäßigkeiten“ Kenntnis erhalten hatte, welche bei dem Wahlverfahren am 19. und 20. November d. J. vorgekommen waren, hatte sie sich, wie rühmend anerkannt werden muß, beeilt, „von dem Wege“ der Stadtverordnetenwahlen wegen der beim Wahlverfahren vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für ungültig zu erklären.

Da es sich aber hierbei, wie wiederholt werden muß, nur um die Unregelmäßigkeiten bei dem Wahlverfahren selbst handelte, nicht auch um die Wahlliste, so hatte folgerichtig die Regierung zuerst angeordnet, daß die Neuwahlen auf Grund der alten Liste vorzunehmen seien.

Inzwischen war aber der königlichen Regierung die Beschwerde eines hiesigen Bürgers zugegangen, welche sich vornehmlich gegen die Wahlliste richtete und der hier und da aufgetauchten Ansicht entgegentrat, daß die alte Wahlliste darum die Grundlage der diesjährigen Wahlen bilden müsse, weil sie in der gehörigen Zeit (15. bis 30. Juli d. J.) offen gelegt habe, ohne daß „während dieser Zeit“ von einem Mitgliede der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erhoben seien.“ (§ 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1855.)

Die Städteordnung, so wurde in der Beschwerde ausgeführt, setze voraus, daß nicht eine beliebige Wahlliste, sondern daß eine dem Gesetz entsprechende offen liege und das sei darum auch die Voraussetzung, von der jeder Bürger auszugehen habe. Treffe diese Voraussetzung, wie im vorliegenden Falle nicht zu, so könne auch aus einer ungleichen Liste nicht durch bloßes Stillschweigen eine gesetzliche werden.

Es scheint, daß die königliche Regierung dieser Argumentation beigetreten ist, denn nach Erlass der neuen Verfügung, welche Neuwahlen auf Grund der alten Liste anordnete, ist eine zweite ergangen, welche die Aufstellung einer neuen Wahlliste, d. h. einer Liste anordnet, durch welche die Abtheilungen nach Maßgabe der von den stimmfähigen Bürgern zu entrichtenden directen Steuern gebildet werden. Die Aufstellung dieser neuen Liste wird nun zwar — dafür bürgt uns die Energie des Herrn Bürgermeisters — thunlichst beschleunigt werden. Allein es ist das keine kleine Arbeit und wird, namentlich wenn sie ohne außerordentliche Hilfs-

kräfte durch die so schon hinreichend beschäftigten Beamten gemacht werden soll, mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Dann muß die Liste 15 Tage offen gelegt werden und erst, wenn dies geschehen, können die neuen Wahlen angeordnet werden.

Die Erklärungen, die bei den letzten Wahlen gemacht sind, werden auch hinsichtlich der Magistrate veranlassen, die Ergänzungs- und die Ersatzwahlen an verschiedenen Tagen und jedenfalls nicht, wie bisher, in einem Wahlacte vornehmen zu lassen. Auch steht zu hoffen, daß die städtischen Behörden von jetzt an die Ersatzwahlen sofort einleiten lassen, nachdem ein Stadtverordneter innerhalb seiner Wahlperiode aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden ist.

Wenn hiernach übrigens die Neuwahlen kaum vor Anfang Februar f. J. stattfinden können, so ändert dies auch vom 1. Januar f. J. ab in dem gesetzlichen Bestande unserer Stadtverordnetenversammlung durchaus nichts. Denn nach § 28 der Städteordnung bleiben die mit dem 1. Januar 1878 ausscheidenden Stadtverordneten „bis zur Einführung der neugewählten Mitglieder in Thätigkeit“.

Im Uebrigen wollen wir nur noch der Ansicht entgegenzutreten, als ob etwa die ganze fatale Gelegenheit ohne Intervention der königlichen Regierung durch einen gemeinsamen Beschluß der städtischen Behörden hätte geregelt werden können.

Wer so eine Ansicht ausspricht, der kennt eben das Gesetz nicht oder er ignorirt es gänzlich. Denn nach § 27 der Städteordnung kann nur

die Wahlversammlung für und

20

21

22

23

24

es ist Aussicht vorhanden, daß das Staatsgesetz bis Weihnachten durch die beiden Häuser des Landtags wird gebracht werden können. Was die Justizorganisation betrifft, so hofft man, wenigstens die Vorlage über den Sitz der Oberlandes- und Landesgerichte in der Commission so bald durcharbeiten zu können, daß das Abgeordnetenhaus dieselbe noch vor Weihnachten erledigen könne. Das andere Ausführungs-gesetz zur Gerichtsverfassung würde dann die vorzüglichste Aufgabe des Landtags nach Weihnachten sein und wird hoffentlich so rasch gefördert werden können, daß sowohl eine Nachsession im Frühjahr als ein Nebeneinandertagen von Reichstag und Landtag vermieden werden kann.

Auf dem Kriegsschauplatz ist endlich der lang erwartete große Schlag erfolgt. Plewna hat am 10. Dezember capitulirt und Osman Pascha mit seiner ganzen Armee hat sich in russische Kriegsgefangenschaft begeben. Seit Mitte Juli, also fast ein halbes Jahr lang, wurde um diese Position mit einer Hartnäckigkeit gerungen, die für beide Theile gleich rühmlich ist. Immer enger schloß sich der eiserne Ring um das türkische Heer, das endlich dem Hunger erliegen mußte. Es ist die letzte große heldenmüthige Armee, welche die Pforte aufzustellen vermog, und daran mag man die gewaltige Tragweite dieser Capitulation ermessen. Den jetzt frei gewordenen russischen und rumänischen Belagerungsstruppen steht der Weg nach Adrianopel und Constantinopel offen. Der Fall von Kars und Plewna, das sind die zwei entscheidenden Schläge, mit denen der Feldzug dieses Jahres abschließt. Der Krieg hat damit eine für Rußland so günstige Wendung genommen, wie es nach den fürchterlichen Opfern und Niederlagen dieses Herbstes gar nicht mehr erwartet werden konnte. Erst jetzt dürfte auch Aussicht sein, daß die Friedensvermittlung, zu der das Ansuchen freilich von der Pforte ausgehen muß, mit Erfolg versucht wird, und es ist nur zu wünschen, daß die russische Politik im Rausche der Kriegesfolge die Mäßigung und Selbstbeschränkung bewahrt, welche die Lebensinteressen anderer Mächte achtet.

In Frankreich ist die Bildung eines Ministeriums Baubie nach den letzten Depeschen aus Paris gescheitert und sollen die Unterhandlungen auf mit Dufaure wieder aufgenommen sein. Es herrscht in dem politischen Herdenschmelz augenblicklich die schwüle Stille, die einem Gewittertum vorherzugehen pflegt. An irgend welche Verständigung ist nicht mehr zu denken; es fragt sich nur, in welchen Formen und mit welchen Waffen der Entscheidungskampf zwischen Regierung und Volksvertretung ausgefochten werden wird. Wie die Regierung mit Kammerauflösung, so droht die republikanische Volksvertretung mit einer Anklage gegen den Marschall und die Minister. Die Dinge treiben fast mit Naturnothwendigkeit zum Bürgerkrieg und Staatsstreich, und Alles, was noch zur Bewichtigung der Aufregung versucht wird, kann diese furchtbare Krisis höchstens um Tage und Wochen verzögern. Dahin hat es der Sinn eines verblendeten Mannes und seine Mißachtung des nationalen Willens gebracht!

Deutschland.

Berlin. Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin